

250 000 Euro Belohnung: Privatdetektiv aus Bad Schwartau will Ex-Wirecard-Vorstand Jan Marsalek finden



Auftraggeber unbekannt: Der Privatermittler Josef Resch aus Bad Schwartau setzt eine Belohnung von 250 000 Euro für Informationen zum Aufenthaltsort von Ex-Wirecard-Manager Jan Marsalek aus. Wie der Auftrag zustande gekommen ist – und warum die Belohnung noch bedeutend höher ausfallen könnte.

[Hannes Lintschnig](#)

06.08.2022, 09:00 Uhr

Lübeck. Wer den Aufenthaltsort von Jan Marsalek kennt, bekommt 250 000 Euro – zumindest behauptet das der Privatdetektiv Josef Resch aus Bad Schwartau. Auf der Webseite seiner [Detektei "Wifka"](#) hat Resch vor Kurzem die Belohnung für die Informationen über das [ehemalige Vorstandsmitglied des deutschen Finanzunternehmens Wirecard](#) ausgelobt.

Privatermittler aus Bad Schwartau soll Jan Marsalek finden

„Die Detektei Wifka wurde beauftragt, den Aufenthaltsort von Ex-Wirecard-Manager Jan Marsalek zu ermitteln“, heißt es dort auf Deutsch, Englisch und Russisch. „Für gesicherte und überprüfbare Hinweise zum derzeitigen Aufenthalt des ehemaligen

Vorstandsmitglied der Wirecard AG stellen die anonymen Auftraggeber eine Belohnung von 250 000 Euro zur Verfügung.“ Das Geld werde an einem neutralen Ort ausbezahlt, absolute Diskretion garantiert.

Betrug bei Dax-Unternehmen Wirecard: Ex-Vorstand Jan Marsalek auf der Flucht

Die Firma Wifka ist nach Angaben von Resch die einzige Detektei in Europa, die solche Aufträge annimmt. Aber Resch und seine Auftraggeber sind nicht die einzigen, die Jan Marsalek suchen – auch das [Bundeskriminalamt sucht](#) nach dem ehemaligen Manager und Vorstandsmitglied der Wirecard AG. Marsalek wird verdächtigt, Bilanzen und Umsatzvolumen des Finanzdienstleistungs-Unternehmens künstlich aufgebläht zu haben.



Der Privatermittler Josef Resch aus Bad Schwartau hat offenbar einen Auftrag bekommen, den Ex-Wirecard-Manager Jan Marsalek zu finden.

© Quelle: Markus Tollhopf/hfr

Als der Betrug 2020 auffiel, ging das [börsennotierte Unternehmen insolvent](#). Die [Anleger verloren zum Teil sehr viel Geld](#) – und Marsalek tauchte unter. [Spekulationen zufolge hält er sich in Russland auf](#). Der Mann, der Resch wegen des Auftrages kontaktierte, soll das ebenfalls mitgeteilt haben.

Privatermittler aus Bad Schwartau sucht Jan Marsalek: Wer ist der Auftraggeber?

Wer genau Josef Resch beauftragt hat, Marsalek zu finden, ist nicht klar. „An einem Vormittag im Februar hat es an meiner Haustür geklingelt“, erzählt Resch. „Ein Mann sagte, er hätte einen Auftrag für mich.“ Resch hat ein Treffen am Nachmittag im Hotel Arosa in Travemünde vereinbart – dort hat er Details des Auftrags erfahren. „Dann gab es noch ein weiteres Treffen mit dem Kontaktmann. Etwa einen Monat später haben wir uns im Hotel Überfahrt in Rottach-Egern in der Nähe meiner Heimat am Tegernsee getroffen“, sagt der 73-Jährige.

Wer hinter dem Kontaktmann steckt? "Ich weiß es nicht, es ist mir auch egal", sagt Resch. "Vielleicht ist es ein Anleger, der durch die Insolvenz von Wirecard Geld verloren hat. Vielleicht ist es auch ein anderes Unternehmen oder ein ehemaliger Kollege von Wirecard, der mit Jan Marsalek sprechen will, bevor ein [Urteil in dem Fall](#) gesprochen wird."

Suche nach Jan Marsalek: Belohnungssumme könnte bedeutend höher ausfallen

Klar scheint hingegen, dass der Auftraggeber sich ein Treffen mit Jan Marsalek einiges kosten lässt, denn: „Sollte es durch die Hinweise zu einer Kommunikation zwischen mir, Josef Resch, und Jan Marsalek kommen, sind die Auftraggeber außerdem bereit, die Belohnungssumme deutlich zu erhöhen“, heißt es auf Reschs Webseite weiter.

Und um wie viel? "Ich denke, es wird mehr sein als bei [Florian Homm 2012](#)", sagt Resch. Damals hat Resch ebenfalls durch anonyme Auftraggeber ein Kopfgeld von 1 500 000 Euro auf den untergetauchten Hedgefonds-Manager Florian Homm ausgesetzt, der laut US-Börsenaufsicht 200 Millionen Dollar ergaunert haben soll.

Juwelen aus dem Grünen Gewölbe: Privatdetektiv aus Bad Schwartau bleibt zuversichtlich

Noch mehr Geld hat ein anonymes Auftraggeber über Privatermittler Josef Resch demjenigen geboten, der die [gestohlenen Juwelen aus dem Grünen Gewölbe in Dresden](#) zurückbringt. [Fünf Millionen Euro Belohnung lassen Kunstliebhaberinnen](#)

[und Kunstliebhaber hoffen](#), dass die historischen Juwelen eines Tages wieder zurück ins Museum kommen.

Auch Josef Resch ist zuversichtlich – obwohl die Polizei bereits Tatverdächtige festgenommen hat und es noch immer keine Spur vom Schmuck gibt. "[In anderen Fällen von Kunstraub](#) hat es auch Jahre gedauert, bis die Werke wieder zurückkamen", sagt Resch. "Ich gehe davon aus, dass die Täter etwas Gras über Sache wachsen lassen und sich dann melden – denn mehr als fünf Millionen bekommen sie nirgendwo für die Juwelen."